

# Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Dienstag den 26. Juli 1921

95. Jahrgang

Beim an jedem...  
Verkauf...  
Preis...

Verkauf...  
Preis...  
Telegraph...

171

## Das Reichsheer.

Von General der Infanterie a. D. von Furr.  
Schluß

Soweit sich der Freiwillige geeignet erweist und soweit offene Stellen vorhanden sind, kann er nach mindestens vier Jahren zum Oberleutnant ernannt werden. Jedem Reichswehrsoldaten steht außerdem die Unteroffiziers- und Offizierslaufbahn offen.

Im alten Heer diente der junge Staatsbürger in Erfüllung seiner Pflicht gegen das Vaterland. Ihm hatte er nicht nur Jahre seiner Arbeit und zivilistischen Ausbildung, sondern in der Stunde der Gefahr auch Blut und Leben zu opfern. Der Wehrdienst war eine Ehrenpflicht, die geringe Abnützung kam als Vergeltung nicht in Betracht. Eindeutlich als jede Bezeichnung es vermag, wurde der Zusammenhalt der Nation durch diese Taten vor Augen geführt, daß es dem Staate und der Gemeinlichkeit gegenüber nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten gibt. Im Freiwilligenheer mit zivilistischer Dienstverpflichtung ist der zivilistische Dienst zum Vordergrund geworden. Demgemäß muß auch die materielle Sicherstellung der Reichswehrangehörigen, d. h. ihre Bekleidung und die Sorge für ihr Fortkommen nach Vollendung ihrer Dienstverpflichtung geregelt sein. Denn selbst wenn es gelingt, eine große Zahl junger Leute zu gewinnen, die aus Liebe zum Soldatenberuf und getragen von dem Wunsche, dem Vaterland mit Opfertum zu dienen, einzuweihen, so können diese idealen Beweggründe bei der langwierigen Dienstverpflichtung nicht mehr den alleinigen Ausschlag geben. Die Bekleidung in der Reichswehr ist nunmehr derjenigen der übrigen Staatsdiener angepasst. Der junge Rekrut — er kann schon im Alter von 18 Jahren einziehen — ist in die Bekleidungsgruppe I (4000 M Grundbesitz) eingereiht. Zum G ungehalt kommen die Orts- und Feuerungsgeldsätze, sowie freie Bekleidung und Ausstattung und ähnliche Behandlungen. Von den Gehaltsgruppen werden die Selbstkosten des Staates für die Unterkunft und Verpflegung der Mannschaften, sowie die Steuern (10 Prozent) abgezogen, jedoch dem jüngsten Reichswehrsoldaten in Ostlohn. A nach Befreiung der unmittelbaren Lebensbedürfnisse und Ausgaben für Wohnung, Bekleidung, Verpflegung, ärztliche Behandlung, Steuern noch ein monatlicher Barbetrag von etwa 500 M verbleibt. Die Bezüge steigen nach dem Reichsbekleidungsbescheid mit den Dienstjahren und nach Erreichung höherer Dienstgrade. Bei Beurlaubung, d. h. vom 27. Lebensjahr an gestattet werden kann, werden Änderungen wie dem Reichsbescheiden gewährt.

Der Reichswehrsoldat wird, wenn er nicht vorher infolge Dienstunfähigkeit ausscheidet, in der Regel im Alter von 30—32 Jahren das Heer verlassen. Für die Vorbereitung und den Übergang zum Zivilberuf ist umfassende Vorlesung getroffen. Die 12 Dienstjahre sind in der Weise eingeteilt, daß die ersten drei Jahre vornehmlich der gründlichen militärischen Ausbildung gewidmet sind. Die nächsten drei — selbstständig neben dem militärischen Dienst — zur Vorbereitung der Schulbildung, und die verbleibenden sechs Jahre zur Vorbereitung für den selbstgewählten künftigen Beruf verwendet werden. Als solcher wird eine Beamtenlaufbahn, Handel und Industrie oder auch ein Handwerk und die Landwirtschaft in Betracht kommen. Den Übergang in das bürgerliche Leben sucht der Staat den Angehörigen der Reichswehr soviel als möglich zu erleichtern. Während der ersten drei Jahre nach dem Ausscheiden werden Übergangsgeldsätze gewährt, die aus einem Waisen des bisher erreichten Gesundheitsstandes, dem Ostlohn, dem Feuerungsgeld, den Aushilfsgehältern, sowie einer einmaligen Übergangshilfe und einer Waisenrentensicherung bestehen. Zur Begründung eines Geschäftes können außerdem Vorküsse, zur Erleichterung der Ansiedlung Reichsbürgerschaft genehmigt werden.

Man sieht, zur wirtschaftlichen Sicherstellung der Reichswehrangehörigen ist das denkbar Möglichste vorgelesen. Möge der Zweck aller dieser Maßnahmen, den Zugang zur Reichswehr zu heben und die Dienstverpflichtung hier Angehörigen zu fördern, erreicht werden. Freilich mit der wirtschaftlichen Einstellung, die in unserer materiellen Zeit leider auch außerhalb der Führung beansprucht, ist es nicht getan. Sie kann während der langen Dienstzeit der Reichswehrsoldaten sogar zur Gefahr werden und das ideale Moment im Soldatenberuf, ohne das er seiner Aufgabe niemals gerecht werden kann, zurückdrängen zugunsten des Strebens nach möglichst ausgiebiger und hoher Verpflegung. Das Wort des Dichters: „Weiß nicht, was und wobel treibt, lieber weit von dem Handwerk bleib“, muß heute mehr gelten denn je. Hier die Augen offen zu halten, ist die erste Aufgabe der Heeresverwaltung und der militärischen Vorgesetzten. Sollte die Armee in den heute tobenden, blutigen Kampf der Klasseninteressen und der Parteigegegnisse hineingerissen werden, dann bedeutet sie dem Vaterland nicht Schutz und Schirm, sondern eine neue Gefahr für seinen Bestand.

## Die deutsche Antwort.

Zurückweisung französischer Vorwürfe.

Die deutsche Regierung hat geantwortet. Fester als man es von ihr gewohnt ist, Vornehmer und entgegenkommender als es eigentlich nach den unerschrittenen Verhandlungen Frankreichs nötig gewesen wäre. Nach Zurückweisung der Behauptung, als trage die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien die Schuld an dem ganzen Zustand, läßt die Note fort:

Die Lage in Oberschlesien ist in keiner Weise durch das Verhalten der deutschen Bevölkerung bedroht. Diese hat sich niemals mit dem Gedanken eines Aufstandes getragen. Als sie sich Anfang Mai zur Verteidigung zusammenschloß, erfolgte dies nur in äußerster Notwehr gegen polnische Angriffe. Die deutsche Bevölkerung denkt überhaupt nicht daran, die Waffen ihres guten Rechtes mit der Gewalt zu vertauschen, und wünscht nichts inniger, als endlich wieder in Ruhe und Frieden ihrem Beruf ohne Störung durch polnische Gewalttaten nachgehen zu können.

Ferner erklärt die deutsche Regierung, daß ihr von angeblichen Voraussetzungen des Generals Höfer nichts bekannt ist und erwartet sich ebenfalls genau die auf den Selbstschuß bezügliche Bezeichnung „Banden“. Es heißt da in der Note:

„Die französische Aufzeichnung spricht weiterhin von deutschen Banden. Sollten mit dem Ausdruck „Banden“ die feindlichen und ungesetzlichen aufständischen Selbstschußformationen gemeint sein, so muß diese die Verantwortlichkeit des Heimatlandes entwürdigende Bezeichnung mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.“

Im folgenden wird dann auf die Aufzeichnung der franz. Regierung über angebliche deutsche Anwesenheit auf französischem Gebiet der einzelnen Fälle eingegangen und der wörtliche Sachverhalt der einzelnen Fälle dargestellt. Der nächste Teil der Note beschäftigt sich mit dem Charakter des Selbstschusses; die deutsche Regierung muß zunächst die Verantwortung für den oberirdischen Selbstschuß ablehnen. Sie betont, wie in ihrer Note vom 23. Mai, erneut mit Nachdruck, daß der oberirdische Selbstschuß sich als eine aus dem Zusammenstoß der Bevölkerung hervorgegangene Notwehraktion darstellt, der sich in einem Gebiet gebildet hat, das der deutschen Verwaltung entzogen und der Verwaltung der Internationalen Kommission anvertraut ist.

Während somit eine Beförderung entgegen den französischen Behauptungen aufgelöst und seine Mitglieder haben sich wieder in ihre Heimat begeben, soweit ihnen das bei dem immer noch herrschenden polnischen Terror möglich war. Auch General Höfer hat, wie ja bekannt, ist bereits wieder auf seinen Wohnsitz nach Koblenz gezogen.

Während somit eine Beförderung des Friedens von deutscher Seite keineswegs zu beklagen ist, besteht die erste Gefahr, daß von polnischer Seite erneut versucht wird, das Ziel zu erreichen, das in drei Aufständen vergeblich angestrebt wurde.

Die Räumung des Gebiets durch die Polen ist nur zum Teil erfolgt.

Zwar sind die regulären polnischen Truppen und Teile der Galtzer-Truppen mit schweren Waffen über die Grenze gezogen, wo sie, zu neuem Einsatz bereit, in ihren Ausgangslagen verbleiben. Aber innerhalb des Abgrenzungsbereichs ist die gesamte militärische Organisation der Insurgenten bestehen geblieben. Die Waffen sind versteckt. Die infolge der Annahme strotzender polnischer Führer stehen auf ihren Posten. Die Mannschaften, die nach ihren eigenen Angaben, nur auf einige Wochen beurlaubt sind, warten nur auf den Befehl zu neuem Losschlagen. Seitens der französischen Besatzungstruppen, welche gegen die deutschgefeindete Bevölkerung mit Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgehen, ist nach hier vorliegenden Berichten für die Entwaffnung der polnischen Insurgenten bisher nichts Durchgeführtes geschehen. Zum Teil sind sogar in die neu eingerichteten Gemeindefunktionen Insurgenten mit ihren Gewehren aufgenommen worden. Die Amtsoffiziere sind zum Teil vertrieben oder können es nicht wagen, ihre Amtsbefugnisse auszuüben. Die Gemeindefunktionen stehen teilweise unter dem maßgebenden Einfluß ungesetzlicher polnischer Beiräte. Wie sehr sich die polnischen Insurgenten als Herren des Landes fühlen, zeigen in vielen Gegenden die Mißhandlungen und Verschleppungen deutschgefeindeter Leute, die immer wieder vorkommen. In Schopplitz besteht noch heute das Hauptrequisitionskommando. Nachdem die deutsche Regierung lebhaft bedauert, daß

die franz. Regierung den vielen, hauptsächlich von polnischer Seite ausgehenden falschen Behauptungen Glauben und Beachtung geschenkt hat, gibt sie sich, wie es in der Note heißt, der Hoffnung hin, daß die franz. Regierung auf Grund der obigen tatsächlichen Nachrichten zur Ueberzeugung gelangen wird, daß von der Gefahr eines deutschen Aufstandes oder von einer deutschen Drohung nicht gesprochen werden kann.

Im folgenden weist die deutsche Regierung darauf hin, daß sie das Ultimatum nicht nur angenommen hat, sondern in seiner Ausführung schon weit vorgeschritten ist, so den Beweis geleistet hat, daß ihre Orientierung auf Frieden u. nicht auf kriegerische Abenteuer gerichtet, und daß das Ziel ihrer Politik die Wiederherstellung friedlicher und normaler Beziehungen ist. Sie hat bereits ungeheure Leistungen finanzieller und wirtschaftlicher Art vollbracht und hat auch in der Entwaffnungsfrage allen Forderungen Genüge getan. Die deutsche Regierung wird noch wie vor in diesem Bestreben fortarbeiten. Die Durchführung des Friedensvertrags hängt aber u. a. davon ab, ob es gelingt, die Polen dazu zu bringen, ihrerseits den Friedensvertrag zu achten, von dem Streben nach unrechtmäßigen Zielen Abstand zu nehmen und auf die Anwendung aller Mittel der Gewalt zu verzichten.

## Ablehnung des Durchmarschs franzö. Truppen.

Berlin, 24. Juli. Der französische Botschafter hat beim Reichsministerium des Auswärtigen befragt, ob die deutsche Regierung erklären wolle, daß sie bereit sei, die nötigen Vorkehrungen zu dem Transport einer französischen Division zu treffen, die die französische Regierung nach Oberschlesien zu senden beabsichtigt.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat dem franzö. Botschafter gestern Abend die nachstehende Antwort erteilt: Herr Botschafter! Bei unserem heutigen Gespräch haben Sie mir mitgeteilt, daß die franzö. Regierung entschlossen sei, eine Division Infanterie durch Deutschland nach Oberschlesien zu schicken und haben hieran die Anfrage gestellt, ob die deutsche Regierung bereit sei, die nötigen Vorkehrungen für den raschen Transport dieser Truppen durch Deutschland zu treffen.

Nach Rücksprache mit dem Reichsminister Dr. Brüning beziehe ich mich, hierauf mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, hinsichtlich der Transporte von Truppen der alliierten und assoziierten Mächte den Bestimmungen des Berliner Vertrags in jeder Weise nachzukommen. Indessen kann nach ihrer Auffassung ein Einmarsch von Truppen nach Oberschlesien nicht von einer der drei Mächte im eigenen Namen, sondern nur im Namen der Gesamtheit der drei Mächte, welche die Befehle ausführen, gestellt werden. Ich darf Sie ersuchen, daß Sie eine geeignete Mitteilung darüber bitten, ob das Gesuchen in diesem Falle im Namen der drei Okkupationsmächte gestellt ist.

## Kleine politische Nachrichten.

### Verständigungstruppen für Oberschlesien.

Rancy, 25. Juli. Die 11. Infanteriedivision, die in Rancy in Garnison liegt, ist von Marschall Foch ausgerufen worden als Verständigungstruppe nach Oberschlesien.

Berlin, 25. Juli. Der französische Botschafter in Berlin ist beauftragt worden, von der deutschen Regierung zu verlangen, daß sie sofort den französischen Militärsoldaten in Mainz 10 Plätze zur Verfügung stellt, um die 11. Infanteriedivision nach Oppeln zu transportieren.

### Die Wilson betrogen wurde.

„Eine Petition 150 000 franz. Saarländer.“  
Der Saar Verein hat an die Reichsregierung, sowie an die preussische und bayerische Landesregierung eine Petition gerichtet, die sich mit einer angeblichen „Adresse von 150 000 Franzosen im Saargebiet“ an den früheren Präsidenten Wilson bezieht. Die Adresse, die den Wunsch der Unterzeichner um Wiedererlangung mit ihrem Vaterlande Frankreich anspricht, soll von Clemenceau benützt worden sein, um den Widerstand Wilsons und Lloyd Georges gegenüber den von Frankreich vorgeschlagenen Bestimmungen über das Saargebiet zu brechen. Die Forderung schließt mit den Worten: „Es muß deshalb vor der ganzen Welt nochmals festgestellt werden, daß es die höchste Zeit ist, von der französischen Regierung in Paris die Vorlesung dieser angeblichen Adresse unter allen Umständen zu fordern. Nach dem Reichs- u. Staatsregierungen bitten wir die hiesigen Volksvertretungen nunmehr unbedingt, sich dieser Adressenangelegenheit anzunehmen zu wollen. Die Feststellung der Falschheit und des Nichtbestehens der angeblichen Adresse an Wilson muß unbedingt die Grundlage bilden für die in der bestmöglichen Form zu fordernde Revision der Bestimmungen über das Saargebiet im Berliner Friedensvertrag.“

### Vertrauensvotum für die Regierung Bonomi.

Rom, 25. Juli. Die italienische Kammer nahm noch Abbruch der Programmdebatte mit 302 gegen 136 Stimmen

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.



aber noch wie vor  
en Betrag auf sich  
kanthäusern ihres  
tag ist im letzten  
e und Trockenheit  
reinden des Landes  
schon Einkünfte  
erwasserungsvergung  
das Feldbau und  
ohne Wasser sind  
wasserführenden  
elle des Deutschen  
1921. Deutschland  
wieder im Zeichen  
ere von Sommer  
vielleicht auf das  
d noch Mitte vor  
dies nur von 29  
Am Schlammstein  
burg, Rheinheffen  
er hat die Dürre  
beist das Winter  
den Besitz eine  
Gefährliche, Weis  
sind. Die Stills  
n häufig ihr Vieh  
n. Die Viehpresse,  
60 Proz. gefallen.  
at Wintergetreide,  
ere bis gute Ernte  
it wird, daß Wei  
ellen habe. Die  
t die größten Hoff  
schickung zurückge  
es viele Kranke  
unbetrifft, so ist  
die Ausschüden auf  
meiner Gegenden  
irre derart mitge  
rückfallen ist. 45  
Stand der Futter  
ngen. Eingehmte,  
den leicht verbrech  
blagt zugelassen sind.  
Nun kein Schlag ge  
Verpackung be  
t Glasflaschen sowie  
t daher bringend zu  
Wappes oder an  
erwicklungen gut  
wartete und Hand  
uch in der Richtung  
ellungen durch Ver  
sitz.  
on schuldiger Seite  
ber in Sicht und  
wacht der Verwaltung  
geschädigte  
handelt es sich um  
gen von Damentiel  
Schwachs (schwert  
recht. Die Verord  
Sitzgebräuen ander  
Verficht gemacht.  
orgung im Winter.  
stlichen Kohlen  
über die gegen  
schönen Unterlagen  
Wünsche beschwore  
Gaubandvorfer

zung ersten Zeiten entgegenzogen, wenn nicht wider Erwarten  
sie für den Brennstoffmangel ungehörigen Zeiten besser würden.  
Die Vergütungsgesetze. In Rheinprovinz werden  
die Bestimmungen über die Vergütungsgesetze veröffentlicht.  
Die Verordnung tritt am 15. September in Kraft und gilt  
in allen Gemeinden, die nicht genehmigte besondere Steuer-  
verordnungen haben. Die Besteuerung wird nicht dadurch  
ausgeschlossen, daß die Veranstaltungen auch erbauliche, be-  
lehrenden oder anderen Zwecken dienen. Steuerfrei sind ledig-  
lich Schulveranstaltungen, solche zu mildtätigen Zwecken ohne  
Lohn, für die Jugendpflege oder Weiterbildung ohne Detail-  
faktor, Wettbetrieb ohne Lohn, Veranstaltungen von einzelnen  
Personen in privaten Wohnräumen ohne Entgelt auch für  
Speisen und Getränke, aber nicht in Vereinsträumen, sowie  
endlich anerkannte Veranstaltungen im öffentlichen Interesse.  
Die Körperschaftsteuer beträgt bis zum Betrag von 3 M 10%, bis  
5 M 15%, bis 10 M 20%, darüber 25%, auf 10 J abge-  
rundet. Die Körperschaftsteuer mit 15% wird ohne Entzins-  
faktoren. Künftiglich hochstehende Veranstaltungen ent-  
richten 10%.

Schulungsfrage im Sommer. Die Schulungsfrage  
steht im nächsten Teil auf die lehrerbildende Behandlung  
der Schöpfung während der Hypothese zurückzuführen. Dar-  
um muß sich die Schöpfung unserer Schöpfung folgendes beherzigt  
werden: 1. Kinder dürfen nicht mit unbilligen Kopf längere  
Zeit der prallen Sonne ausgelegt werden; 2. jede fest an-  
schickende, die Luft nicht durchlassende Kleidung muß ver-  
mieden werden; 3. die Lagerstätte, sowohl Unter- wie Ober-  
bett, muß leicht sein und der Luft ungehindert Zutritt lassen;  
in der Wohnung muß jede Feuchtigkeitssammlung ver-  
mieden werden; 4. gute Durchlüftung bei Tag und bei Nacht  
ist zur Gesundheitsbildung eine dringende Notwendigkeit; 5. die  
beste Nahrung für den Säugling ist die Muttermilch; eine  
Mutter, die ohne zwingende Notwendigkeit in der heißen  
Jahreszeit ihr Kind stillt, begeht ein Verbrechen an ihrem  
Kind; 6. bei künstlicher Ernährung ist der Milch besondere  
Beachtung zu schenken; 7. Beginn der Milch in den frühen Mor-  
genstunden, sofortiges Abfließen, Abfließen bis vor dem Ge-  
brauch ist dringend erforderlich. Vorbeugen ist besser wie  
heilen. Wenn diese Ratschläge befolgt werden, hat die Hy-  
pothese für die Kleinen zum größten Teil ihre Schrecken ver-  
loren.

Die Not der Beamten in den unteren Gehalts-  
gruppen und ihre Familien. In Württemberg, wie über-  
haupt im Reich, finden zurzeit überall Protestaktionen  
gegen die Abnahme der Auszahlung statt, so am 20.  
auch in Stuttgart, die sehr zahlreich besucht war. Es wurde  
dort eine Entschuldigungsaktion gefordert, die auch den maßgebenden  
Stellen zugeleitet wird, wo es u. a. heißt: „Die am 20. Juli  
in Stuttgart zahlreich versammelten Diakone und Postkassen-  
der Anfangsgruppen sind über die vom Reichsfinanz-  
ministerium abgeleitete Auszahlungslage sehr enttäuscht. Sie  
erheben gegen diese Abnahme schärfsten Protest, weil es  
ihnen mit der jetzigen Bezahlung nicht möglich ist, auch nur  
notdürftig ihr Leben zu führen, viel weniger noch eine Fa-  
milie zu ernähren. Wenn Regierung und Reichstag die Not-  
lage sowie das Elend dieser Kreise nicht erkennen, liegt die  
große Gefahr nahe, daß Korruption und Diebstahl immer  
mehr an sich greifen. Die Versammelten beauftragen die  
Deutsche Volksgemeinschaft, mit allen Mitteln noch wie vor  
dafür zu sorgen, daß die Verhandlungen wegen der Aus-  
zahlungslage zu einem baldigen, günstigen Abschluß gebracht  
werden.“

Keine Kohlen mehr. Infolge des Streiks in der  
Rheinprovinz wird der Kohlenmangel in Süddeutschland  
immer schmerzlicher. Im Rheinortland liegen Hunderte von  
Schiffen und Anlagen. Dazu kommt, daß während der Streik  
sich von Tag zu Tag weiter ausbreitet, der Wasserstand bei  
den andauernden Trockenheit täglich fällt. Süddeutschland ist  
seit dem 8. Juli ohne jegliche Kohlenzufuhr.

Reisenernte mit Deckerfeld. Die erwartete, werden  
gegenwärtig zwischen der deutschen und der österreichischen  
Regierung Verhandlungen wegen Aufhebung des Zollwan-  
ges gepflogen.

Wienfeld, 24. Juli. Aus der Gemeinderatsitzung vom  
20. Juli. Um der Wohnungsnot zu begegnen, soll dem Bau  
von Siedlungshäusern näher getreten werden. Architekt  
Kleber von Fremdenstadt macht zu diesem Zweck Vorschläge.  
In Aussicht genommen ist zunächst der Bau von 2 Familien-  
häusern, die bis Herbst fertig gestellt sein sollen. Als  
Baugelände ist der südliche Streifen an der Wienfeldbörse-  
straße vorzusehen. — Für das Oberschieferhilfswerk wird  
aus der Stadtkasse ein Beitrag von 4 500 — bewilligt. —  
Die Leitung der hiesigen Jugendherberge bietet um Einrich-  
tung der elektrischen Beleuchtung in der Herberge, welchem  
Besuch entsprochen wird.

Missionsfest. Zwettberg, 25. Juli. Das war einmal  
ein ganz besonderes Missionsfest, das am letzten Sonntag  
nach allem Brauch hier gehalten wurde: auf dem Altar ein  
herrlicher Flor von Geranien und Rosen, Ranzen und Blüten  
mit Laubgewinden geschmückt, und die Hauptrolle, die ganze,  
laubere große Kirche Kopf an Kopf bis auf den letzten Nagel  
besetzt. Um die Waggons vor Beginn zu verkleinern, lang  
man mit Lust ein ganzes Orchester durch und sprach zum  
Schluß ein lautes Vaterunser miteinander. Ebenso eigenartig  
und freundlich anmutend war nachher die Speisung der hiesigen  
Anzahl von Jünglingen auf dem Platz unter den  
Bäumen um die Kirche, worauf noch eine Ansprache von Miss-  
Director Dippert auf Basel folgte, der die munterlich im  
Feldreis gelagerten Jungen nach der vorausgegangenen  
3 stündigen Missionsfeier in der Kirche mit gespannter Auf-  
merksamkeit folgten. Den Gegenstand der Ansprachen in der  
Kirche bildete nach der einleitenden Erinnerung zur Mis-  
sions-Gitarre von Seiten des Ortsgeistlichen und dem  
dankebaren Bildnis von Missionar Schabbe auf eine  
50 jährige Missionsaufgabe — er war im August 1871 nach  
China ausgesprochen und hatte die Freude, seinem Volkspiel im  
Lauf der Zeit noch 4 andere Männer aus dem Gemeindebezirk  
Zwettberg folgen zu sehen, — ein Bericht des obersten  
Vaters der Basler Mission über die Basel nach ver-  
blichene Missionsarbeit in China und Borneo, sowie über  
das heutige Basler Missionsfest, besonders die Generalcon-  
ferenz, welche der Missionsleitung stets eine besondere Siche-  
rung ist; ferner Bilder aus Kamerun, welche der in der Ge-  
gend wohlbekannte Miss und Cooperator Viehauer ent-  
warf. Den Schluß machte ein Nachbargemeinlicher, indem er  
die Eindrücke zusammenfaßte und die Hoffnung ausdrückte,

daß der deutschen und besonders der Basler Mission nicht für  
immer Halt geboten sein werde; der „Durchbrecher aller  
Bande“ steht noch über Eifer- und Wahn-Kraft, und die  
Selnen werden „ihm nach anzugehen und ihr König wird vor  
ihnen her gehen und get Herr vorne an“. Welche die Treue  
gegenüber der uns Schwaben besonders anvertrauten Basler  
Mission, welche auf diesem Fest so schön zum Ausdruck kam,  
auch im übrigen Bezirk nicht wanken; Basel Treue zu  
beweisen ist uns doch Ehrensache und Dankes-  
pflicht.

Missionsfest. Württemberg, 24. Juli. Das — am  
Tage der Herrn — dank glänziger Witterung hier im Freien  
stattgehabte Missionsfest verlief anregend und erhebe-  
nd. Interessante, ja Herzen gebende Vorträge lieferten die Auf-  
merksamkeit der gespannt lauschenden Zuhörer der von hier  
und den benachbarten Gemeinden zahlreich vertretenen Ver-  
sammlung. Umrahmt war die Feier von geselligen leblichen  
Nedern leitend der Gemeinschaft und der Jugendkinder (ge-  
meinsam Ehre) von Württemberg, Obhause (Waltarrchor),  
Kochelheim und Oberjettigen. Die Leitung der Missionsfest-  
gestaltung hatte der Polizeikommandant Zwettberg übernommen.  
Begonnen wurde die Missionsfeier mit dem der Feier ent-  
sprechenden Lied: Die Erde ist dein, Herr Jesu Christ usw.  
Als Redner fungierten Herr Missionar Czerniak, Herr  
Lehrer Helmke vom Missionshaus Zwettberg, Bruder Braun  
von Zwettberg, Bruder Koch-Oberjettigen, Bruder Rinder-  
mühl-Unterjettigen. Das Thema der Reden bildete: Evangelium,  
Joh. Kap. 7, 37-39: „Wer da dürstet, der komme zu mir  
und trinke!“

Eberhardt, 24. Juli. Die Heidelberger  
hier und in der Umgebung nimmt ihren Fortgang. In  
Scharen ziehen Kinder und Erwachsene aus, um die Wälder  
Bereit zu pflegen und zu sammeln. Man sieht schon ein  
Bild wird bei den erdichten Preisen die meisten Personen  
verdrängt. Ein köstliches Bild bieten die vielen Mädchen, die  
früh am Tage aufstehen in die benachbarten Wälder, um  
den Tag über dem Beeren sammeln abzugeben, um mit eintre-  
tender Dunkelheit fliegend auf einem Weiterwegen zurückzu-  
kehren zu Heim und Haus. Dann wird die wälderliche Stelle  
für kurze Zeit unterbrochen. Vertrieben über den Erfolg des  
Tages trennt man sich, um neue Kraft zu sammeln für die  
Zukunft.

Württemberg.  
Dienstag, 25. Juli. Die Eisenbahn-Ge-  
neraldirektion hat den Eisenbahnspektrator Vanzhoff in  
Balingen auf die Stelle des Vorstands der Bahnstation Horb  
in der Dienststellung eines Eisenbahninspektors besteuert.  
Verhörter Waldbrand. Solo, 25. Juli. Durch Fun-  
ken eines Jungs wurde das Gras und Weidwerk am Berg-  
hang in der Nähe von Hirsau in Brand gesetzt. Eine Fläche  
von ungefähr 1 Ar brannte ab. Eine Ausbreitung und ein  
Übergreifen der Flammen auf die Bäume konnte verhindert  
werden.

Warnung vor Demut. Stuttgart, 25. Juli. Die  
Württembergische Landwirtschafts- und Viehwirtschafts-  
kammer hat den Schwab. Bauernverein und den Verband land-  
wirtschaftl. Genossenschaften warnt im waldorphanen  
Interesse der Landwirtschaft vor der Ausfuhr von Futter,  
vor allem vor dem Verkauf von Heu und Futterstroh. Die  
vom Handel gebotenen hohen Preise hätten wohl etwas  
verlockendes, es müßte aber darauf hingewiesen werden, daß  
in manchen Landesteilen Futterknappheit herrsche. Infolgedessen  
würden viele Landwirte zur Abfuhr von Vieh gezwungen  
sein, das sie später um einen höheren Preis wieder ankaufen  
müßten. Diese höheren Anschaffungskosten für Vieh würden  
den jetzt erzielten hohen Erlös für Heu wieder vermindern.

Schieber. Wangen, 24. Juli. Dem Amtsgericht wurde  
ein Käseschieber in Untersuchungshaft eingeliefert, der in Jüng  
10 Jemmer Röhle nach Baden verschoben wollte. Die Ware  
wurde beschlagnahmt.

Jugos. Stuttgart, 25. Juli. Die Stuttgarter Jugos-  
Eldelmeß wird diesmal am Montag, den 22. bis Sonntag,  
den 28. August einschließlich abgehalten.

Ein Weidwagnis. Jostenhausen, 24. Juli. Die Weid-  
wagnisgesellschaft Robert Meyer & Cie. Wien Berlin 1871 p.  
J. hier durch etwa 120 Arbeiter für die Abstellung ihrer 200  
bis 250 Weidwagnis Weidwagnis ein 15 Hektar großes In-  
dustriegebiet auf den Salzsteinen in einem Beschleibebahn-  
hof mit Abfuhrgleisen einrichten, der im September in Betrieb  
genommen werden kann und 3/4 Meter Eisenbahngleis ent-  
halten wird.

Abdingen, 25. Juli. Die preussische Regierung hat  
mit Prof. Scherl erneut Verhandlungen wegen der Ueber-  
nahme des Lehrstuhls von Prof. Hamard in Berlin angeknüpft.

Brand. Schramberg, 24. Juli. Im Hause des Land-  
wirts David Haig in Leinbrunn brach mittags Feuer aus,  
das in kurzer Zeit auf das benachbarte Anwesen des Bürger-  
meisters Alexander Weiser übergriff. In einer halben Stunde  
waren beide Häuser bis auf den Grund niedergebrannt.

Eine ganz Gescheite. Balingen, 24. Juli. Die Bäuer-  
in Bracht von hier brachte die Milch zur Abfuhr in die  
Molkerei, wo gerade der Komptroller den Fettgehalt der Milch  
nachprüfte. Dieser Anwesenheit schien ihr nicht zu passen,  
denn sie entfernte sich blitzschnell mit ihrer Kanne und schüt-  
tete die Milch in den Kanal. Ein Rest konnte gerettet und  
untersucht werden.

Landfrententag. Sol, 25. Juli. In einer imposan-  
ten Kundgebung versammelte sich der hier abgehaltene kräftig-  
kochenische Landfrententag. Es war der erste dieser Art  
in Württemberg. Aus allen Gegenden strömten Frauen,  
Mädchen und Männer zusammen, um der Tagung beizu-  
wohnen. Vertreten waren der Landesverband der landwirt-  
schaftlichen Hausfrauenvereine, die Landwirtschaftskammer,  
der Landwirtschaftliche Hauptverband und verschiedene Be-  
gleitvereine. Die Tagung leitete Dr. Franz Oberlinburg.

Kriegsgebühren-Ausstoß. Ulm, 25. Juli. Der Aus-  
stoß zur Festsetzung von Kriegsgebühren in Ulm-Vorbringen,  
der hier für eine Reihe von Bezirken zuständig war, wurde  
aufgehoben. Die Oberämter sind dem Ausstoß in Lud-  
wigsburg zugewiesen worden.

Vieh- und Fleischpreise. Von der badischen Grenze,  
24. Juli. Die der Blutzehmer Angehörigen berichten, sind we-  
gen des durch die Trockenheit verursachten Futtermangels die  
Viehpreise stark gefallen. Die Bauern behaupten, die Vieh-

ger Vieh für Rinder nur noch 5 für Küder 4 1/2 bis 5 M  
das Pfund Lebendgewicht. In Pforzheim beträgt aber die  
Fleischpreismäßigung für Rindfleisch nur 70 J. für Kalb-  
fleisch 1.70 M. Auf dem Lande draußen ist deshalb eine Be-  
wegung im Gang, Vieh, das wegen Futtermangels nicht ge-  
halten werden kann, selbst zu schlachten und das Fleisch un-  
mittelbar an die Verbraucher zu verkaufen.

Geschäftliches.  
Blutverbesserung können alle Menschen erzielen nicht  
durch keine Mittel und kleinliche Mittelchen, sondern indem  
dafür gesorgt wird, daß das Blut zirkuliert, ungesunde Stoffe  
und Keime ausgeschieden. Die Elektricität, geliefert durch  
Wohlmuthelektro-galvanischen Zellapparat Marke GEWECO  
gibt die beste Möglichkeit hierzu. Sie gemäht gleichzeitig  
auch Schutz gegen Erkrankungen. Aufstrebende Druckstellen  
stellen ersten Interessenten zur Verfügung. G. Wohlmuthe  
& Co. K.-G. Konstanz, Kreuzgassestr. 47 a.

Letzte Drahtnachrichten.  
Französisch-italienischer Zusammenstoß.  
Berlin, 26. Juli. Wie der „Berl. Bot. Anz.“ aus Wien  
mitteilt, soll es dort zwischen Franzosen und Italienern  
zu schweren Auseinandersetzungen gekommen sein. Die Ita-  
liener seien mit der Waffe gegen die Franzosen und Polen  
vorgegangen. 1 Pole wurde getötet, mehrere Franzosen durch  
Koblenschläge schwer verletzt.

Oberschießen und die Verwaltung des Obersten Rates?  
Paris, 25. Juli. In den Kreisen der Militären wird der  
Plan erörtert, Oberschießen unter die Verwaltung des Ober-  
sten Rates zu stellen. Wahrscheinlich wie beim Saargebiet soll  
eine Kommission, bestehend aus je 1 Franzosen, 1 Engländer,  
1 Italiener, 1 Deutscher und 1 Polen mit der Verwaltung  
beauftragt werden. Auch die amerikanische Regierung  
soll aufgefordert werden, einen Vertreter in die Kommission  
zu entsenden. Oberschießen würde für 25 bis 40 Jahre  
unter dieser Verwaltung stehen. Die polnische Regierung soll  
bereits zugestimmt haben.

Nachgeben Frankreichs?  
Paris, 25. Juli. Der „Temps“ schreibt in seinem heu-  
tigen Beheft, die französische Regierung sei damit einver-  
standen, daß der Oberste Rat am 4. August zusammentrete,  
um die oberösterreichische Frage zu prüfen.

Staten für sofortige Entscheidung.  
Berlin, 25. Juli. Aus Rom wird gemeldet: Eine offizi-  
elle Mitteilung des „M. Sagoro“ besagt, daß Italien unbeding-  
tlich die sofortige Entscheidung in Oberschießen durch den  
Obersten Rat befürworten müsse. Die Sache sei spruchreif,  
sodass ein neuer Ausschuss ungerechtfertigt erscheine.

Ein einheitliches Mittelamerika?  
Paris, 25. Juli. Der „New York Herald“ meldet aus  
Washington, daß die Verhandlungen über die Bildung einer  
Vereinigung der fünf zentralamerikanischen Republiken Pan-  
ama, Salvador, Guatemala, Honduras und Costa Rica zu  
einem einzigen souveränen Staat vor dem Abschluß stehen.

Französische Schulreform im Saargebiet.  
Saarbrücken. Die Saarregierung plant einen Angriff  
auf die Volksschulen. In diesem Jura beschloß sie, alle An-  
stellungen für junge Lehrer und nun an im Saargebiet  
(Saarbrücken oder St. Ingbert) durch eine besondere  
Prüfungskommission vornehmen zu lassen, die wesentlich  
herabgesetzte Ansprüche machen soll. Außerdem wurde  
die obligatorische Einführung der französischen Sprache von  
der 5. Klasse ab durch 4 Jahre hindurch beschlossen, und  
zwar mit 5 wöchentlichen Unterrichtsstunden und unter Streichung  
einer deutschen Stunde, einer Stunde für Schönschreiben und  
der Turnstunden überhaupt. Die Lehrerschaft verhält sich  
allen diesen Neuerungen gegenüber sowohl im eigenen wie  
im Interesse der Schule ablehnend.

Die ausgelieferten deutschen Schiffe.  
London, 26. Juli. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, 85  
Prozent der ausgelieferten deutschen Tonnage seien England  
zugewiesen worden. 1350000 Tonnen wurden britischen u.  
alliierten Firmen, etwa 75000 Tonnen ehemals feindlichen  
Firmen überwiesen.

Letzte Kurz-Neidungen.  
Büchergeschäften ist neuerdings mit neuen schwarzen Trup-  
pen von ausgedienten Regiments beglückt worden. Diese  
werden fast ausschließlich bei den linksrheinischen Brücken- u.  
Zollmännern verwendet und kontrollieren in letzter Zeit sogar  
alle Fußgänger, die Spätd bei sich tragen.  
„Evening Standard“ zufolge wird Lord George seinen  
Urlaub nicht, wie ursprünglich geplant, in der Schweiz, son-  
dern in England verbringen.  
Nach einer Neuermessung aus Regio Stadt hofft man,  
den Brand in den Amalien Oelfeldern binnen drei Wochen  
zu löschen.  
Die Kölner Buchdruckergesellen sind gestern wegen Lohn-  
forderungen in den Ausstand getreten. Alle Zeitungsbreite-  
rien sind geschlossen.  
Die Wiener Abendblätter melden den Tod des Gene-  
rals Scherzer, zweiter Oberster und eines Oberleitnants.  
Der Oberster sollen gemeinsam Selbstmord begangen haben,  
nach anderen Meldungen beim Rückzuggefecht gefallen sein.  
Die spanische Regierung hat 6 Regimenter und 3 Kriegs-  
schiffe zur Verstärkung entsandt.  
Wie die Blätter aus Mainz melden, hat in der Nähe  
des Niederwaldensmals auf den Rheinböden ein zweitägiger  
Waldbrand große Holzbestände und Weizenfelder vernichtet.  
Ueber die Vorbereitung des vierten Polenaufstandes in  
Oberschießen durch die Militärmacht der Republik Polen  
werden Einzelheiten bekannt.  
In England wird jetzt die Entsendung von englischen  
Verstärkungen nach Oberschießen erwogen.  
In der Nachricht französischer Blätter, der französische  
Vorposten in Berlin habe schon die Verhinderung von 10  
Transportzügen für die oberösterreichischen Verstärkungstruppen  
gefordert, erfahren die Blätter von ausländischer Seite, daß  
ein solches in das eingeleitete gebende Verlangen nicht gestellt  
worden ist.

Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, die gegenwärtige Stärke der englischen Truppen in Oberschlesien betrage 4400 Mann. Die Franzosen hätten dort eine stärkere und die Italiener eine geringere Truppenmacht.

Drei maskierte Banditen haben in der letzten Nacht die Reisenden eines Wagens 1. Klasse in dem Zug Paris-Marseille ausgeplündert. Ein Schüler des Polytechnikums wurde bei dem Versuch, sich zu verteidigen, von den Angreifern getötet, die die Raubzucht in Bewegung setzen und entkamen.

Die Tribuna in Prag meldet die Teilnahme eines polnischen Vertreters an den Verhandlungen der Rietzen-Entente in Marienbad.

Der baltische holländische Vorkäufer ist nach Rom abgereist, um mit seiner Regierung in der abschließlichen Frage zu konferieren.

Die türkische Regierung in Brussa betreibt mit erhöhtem Eifer die politische Annäherung an Frankreich.

In Athen fanden lebhafteste Kundgebungen der Sympathie für England statt. Alle Diktator fordern den Vormarsch auf Konstantinopel.

Der württ. Ernährungs- und Arbeitsminister, Dr. Schall, äußerte sich zur Lebensmittelversorgung und der Frage der Teuerung.

In einem dem württ. Landtag zugegangenen Befreiensuch sind die Bestimmungen betr. die Verteilung des württ. Staates an der Reichs-V. A. niedergelegt.

### Wirtschaftliche Wochenschau.

**Goldmarkt.** Wie ein unauflösliches Verhältnis vollzieht sich langsam aber sicher die Verschleierung der deutschen Staatsfinanzen. Die Schulden von heute sind heute befristet, nicht auf einem gesicherten Vertrauen zur deutschen Wirtschaft, sondern auf

Spekulationsmandanten, die sich Stützungsaktion nannten, aufbaut. In dieser Woche waren die Schwankungen der Devisenkurse weniger lebhaft, es gab da und dort, so in Kopenhagen und London, eine minimale Besserung, aber an dem entscheidenden Platze New York einen weiteren Rückgang. Am 22. Juli notierten 100 deutsche Mark in Zürich 7,95 (am 15. Juli 8,07 1/2), Frankfurt in Amsterdam 4,14 1/2, (4,21) Guldens; in Kopenhagen 8,75 (8,80), in Stockholm 6,40 (6,35) Kronen; in Wien 11,00 (10,40 1/2) Kronen; in London 2,74 (2,71 1/2) Schilling; in New York 1,30 1/2 (1,33) Dollar und in Paris 17 (17 1/4) Franken.

**Börse.** Die Nachricht von dem Millionenverbot für die Reichsbank durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn & Co. bei den Holländern hat an den deutschen Börsenplätzen wenig Eindruck gemacht. Der Rückgang in den Wertpapieren war gering und im übrigen dauerte die Panne fast unmerklich fort, wenn auch die Tendenz weiterhin nicht ganz einseitig war. Die überall neu aufströmende Kapitalvermehrung und gütliche Dividendenrückstellungen regten die Spekulation zu sorgförmigen Käufen an. Die Furcht vor dem Steuern ist durch die Vertagung des Reichstags wieder geringer geworden. Ein schaukelnder Optimismus macht sich allenthalben breit und weicht die Kurse fortgesetzt hinaus. In Stuttgart nimmt das Börsengeschäft einen immer größeren Umfang und Zeitraum an. Teilweise werden bevorzugt. Der Anleihemarkt blieb ruhig; Reichsschatzbriefe unverändert 90, Reichsanleihe unverändert 77,35, 4 1/2% Württemberg 78,50 (plus 1/2).

**Produktenmarkt.** Die widersprechenden Nachrichten über die Erntemengen haben die Preisentwicklung am Produzentenmarkt der letzten Woche ungleichmäßig gestaltet. Im allgemeinen aber überwiegt die Hoffstimmung. Neu aufgenommen sind 1921 Weizen, Roggen und Gerstenerntungen, bescheiden solche für Weizen und Roggen. Am 22. Juli notierten in Berlin Weizen ab Station 430-440, Roggen loco Berlin 268, Wintergerste ab Station 232-235, Weizenmehl 525-535, Roggenmehl 400-520, Roggenkleie 240-250, 3% Winterweizen 350-368, Futtererbsen 300-3 5, Keps 520-537 A. Die Preise für 100 Kilo. Des sind nunmehr amtliche Notierungen, denen aus der Woche noch keine Vergleichswerte gegenüberstehen. Für

Heu und Stroh fehlen amtliche Notierungen, aber über beide Artikel verläuft von einer weiteren Preissteigerung.

**Warenmarkt.** Die Nachfrage nach Kohlen nimmt immer mehr zu. Je näher die Erhöhung der Kohlensteuer herantritt, die Heranschaffung von Rohkohle nach Süddeutschland ist durch den niedrigen Wasserstand und durch den Streik in der Schifffahrt erschwert. Im Herbst ist wegen des landwirtschaftlichen Herbstbedarfes mit einem großen Wassermangel zu rechnen. Die Kohlen auf den Winter sind also unzulänglich. Auf dem Eisenmarkt gilt die Lage als unbedeutend, in der Eisenindustrie als unruhig. Unter den Betriebsbedingungen ist ein solcher für deutsche Exporte mit 20-30 A für den Doppelzentner zu erwarten. Die Handelspreise werden auch nach Aufhebung der Höchstpreise vorläufig nicht ermäßigt.

**Viehmarkt.** Die Angebots der letzten Zeit haben den Vertrieb von Vieh auf den Märkten bei uns wieder etwas vermindert, aber die preisermäßigende Wirkung blieb bestehen und kam auch, namentlich nur langsam in den Schlachtleistungen zum Ausdruck. Rindvieh sind trotzdem nicht sehr. Nachdruck bleibt kurz, wenn es auch im Vergleich zu den letzten Monaten einen Rückgang aufweist. Rindvieh kosten 330-410 A, haben also etwas nachgegeben.

**Holzmarkt.** Auch in dieser Woche hat die Verwertung abgenommen. Die Nachfrage für Bauholz wird immer spärlicher. Die Holzpreise sind zwar noch nicht ganz überstanden, aber auch die Preissteigerungen halten wieder mehr als bisher auf die Preise, nämlich auf 50 A.

**Wolle.** Auf der Wollauktion in Bamberg am 21. Juli 1921 war die Nachfrage nach feinen Wollen gleich wie in Stuttgart lebhaft. Größere Wollen waren weniger begehrt. Die Preise streichen Weltmarktpreise dieses Tages. Das Verhalten der Kaufvermittlung von Industrie und Handel war ähnlich wie in Stuttgart. Von den ausgeschritten 95.0 Tn. Wolle (mehr Rückwände) wurden etwa 1/2 zu Scherzogen. In ca. 6 Wochen sollen diese Wollen gesamt mit erheblichen Nachanmeldungen zum Verkauf gelangen.

**Wettermäßiges Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**  
Bismarck trocken und warm.

## Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 28. Juli d. J. die Straße von Stammheim über Calw nach Wildberg befahren und daran anschließend die Staatsstraße von der Einmündung der Göttinger Straße bis zur Ettergrenze Wildberg bis etwa 5. August bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken solange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 25. Juli 1921.

**Straßen- und Wasserbauamt:**  
J. B. Geiger.

357

## Kaufe jedes Quantum Keps

zu M. 265.— pro Ztr. franco meinem Lagerhaus Nagold Hauptbahnhof.

**Alfred Reclam**  
318 Fernspr. Nr. 101 u. 8.

**2-3 jüngere Arbeiterinnen bzw. Lehrlingmädchen finden sofort dauernd gutbezahlte Arbeit bei**  
**Max Theurer, Börsengeschäft**  
Nagold.

## Verloren

wurde am Montag nachmittags 3 Uhr in der Nähe meines Wohnhauses auf der Straße nach Walldorf

**ein goldenes Anhängekreuz**

Der rechtl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei mir abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Adolf Gropp,**  
356 Rohrdorf.

Nagold. 354

Al. gut erhaltene

## Hobelbank

sucht zu kaufen  
**Bienz, Bildhauermstr.**

**Senfsaat Incarnatkele und Stoppelrübsamen**  
empfehlen 343  
**Berg & Schmid.**

**Wolf Lokomobile**  
ca. 8 PS., 5 60 cm. Höchstgeschw. 1899 erbaut, sehr gut erhalten und in bestem Zustand.

**verkauft Paul Schaupp**  
mehran. Werkstätte  
381 Altensteig.  
Bilddenkarten fertigt G. W. Zaiser

## F. C. N.

**Mittwoch,**  
27. Juli,  
abends 7 1/2 Uhr  
**Training.**

Küchlein, Erbsen notwendig;  
Sonntag Wettspiele.  
355 D. Sp. N.  
Kuchenausgaben beachten!

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung sowie den Herren Gutsbesitzern zur Mitteilung, daß ich eine

**neue große Lanz-Breit-Dresch-Garnitur**  
zur Verfügung habe und empfehle solche zu fleißiger Benutzung.  
Interessenten wollen sich wenden an  
**Otto Reiher, Altensteig.**

**Göttingen.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 28. Juli 1921**  
in das Gasthaus „Zur Eiche“ in Göttingen freundlichst einzuladen.  
**Jacob Reichardt** & **Pauline Fengel**  
Bauer Tochter des  
S. d. Joh. Wg. Reichardt Wilhelm Fengel  
Bauer Mühlbesitzer.  
261 Kirchgang 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

**Tassen, Becher, Vasen, Schalen,**  
mit Ansicht von Nagold,  
sowie **Schwarzwald-Bilder**  
empfiehlt 144  
**Hermann Knodel.**  
Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Suche große Mengen **Papierholz,**  
1 und 2 m lang, zur sofortigen Lieferung.  
Angebote jeder Mengen erbeten unter Chiffre M. B. 352.  
Zum **Klavierstimmen** und Harmoniumstimmen ist unser Techniker vom 1.-8. August in Nagold und Umgebung anwesend. Bestellungen sofort erbeten.  
**Musikhaus Griehmayer**  
Platzmarkt, Wehl 9, Tel. 1058  
Musik Instr., Piano Lager.  
**Neueste Lehrverträge**  
bei Buchhandlung Zaiser Nagold.  
Primo Lehrverträge für Landwirtschaftliche Maschinen, sowie in Kernschleppern etc. liefert sofort zu billigen Tagespreisen.  
Hugo Schwenk, Lehrverträgeinstr.  
Jahrb. Göttingen a. F. 71.,  
93 Tel. 128.

**Wildberg.**  
Am nächsten Donnerstag den 28. d. M. verkaufe ich von vorm 8 Uhr ab  
**je 1 alt. Hobelbank, tann Treppe, alt. Schreibtisch, Tisch, Frühstücksfenster, Rindersportwagen, Spülisch von Zement, 22 gedrehte Staheten, 1,4 Hühner, alte Ziegel, Meter- und Gefäßleine.**  
**Geometre Klein.**

**Briefhüllen** mit Aufdruck fertigt rasch  
**G. W. Zaiser, Buchdruckerei**  
NAGOLD.

**Bruchleidende**  
bedürfen keiner Operation, oder eines lästigen Federbandes, wenn Sie mein Bruchband „Idem“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Kolambus D. R. P. tragen, das Beste, was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- u. Vorfallden, Geradenhalter usw. Langjährige Erfahrung. Beehle Bedienung.  
Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in **Nagold**  
**Freitag, 29. Juli, von 7-10 Uhr morgens im Hotel Post.**  
**Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart,**  
275 **Kronenstrasse 46.**

**Millionen**  
Deutscher interessiert der Kleingarten. Millionen Deutscher lesen daher mit Nutzen u. Freude **Karl Erwigs Broschüren:**  
**Auf eigener Scholle**  
Heft 1: 11 neuwertiger Gartenschulden für das kleine Nutzgarten  
Heft 2: Gartenschulden auf Pflanzbüchlein  
Heft 3: Der Kleingarten. Seine Anlage, Bepflanzung und Pflege  
Heft 4: Das Frühlingsarbeiten im Kleingarten  
Heft 5: Der Obstbau im Kleingarten  
Heft 6: Bepflanzung des Kleingartens  
Heft 7: Gartenschulden - Gartenschulden  
Heft 8: Der Kleingarten im Winter  
Heft 9: Der Kleingarten im Sommer  
Heft 10: Der Kleingarten im Herbst  
Heft 11: Das Veredeln unserer Obstbäume  
Heft 12: Der Vorgarten am Hause  
Jedes Heft Mark 1.25  
Vorständig bei C. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold, Fernspr. 29